

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne, zweite 15 &
Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortlich für den
redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklame-
und Anzeigenenteil, sowie für den Druck und Verlag
Wilhelm Holtsen in Bielefeld.

Sernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathausstraße 16

Polstischekonto:
Frankfurt (Main) Nr. 10114. 55. Jahrgang.

Wien, 16. Oktober. Meldung des Reuterischen Bureau. Auf dem Kaiserthron hielt König Konstantin in Gegenwart der königlichen Familie eine Truppeninspektion über die Besatzung der Schiffe, die der Alliierten ausgestellt wurden, als der König hielt seine Ansprache. Der Marineminister verlas einen Tagesbefehl. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge, von allem Alterstufen waren anwesend. Nach der Parade kam es zu einer Straßenumgehung. Die Konstantin wurden von der Reiter der Reiterbewegung und bekannten Anführer geführt. Ein großer Haufen der Soldaten, die mit Verbeugung betreten waren, sah ihn. Zahlreiche Soldaten und Offiziere nahmen an den Inspektion teil. Der der englischen Flottenmacht modern für allezeit bestehende Schiffe und Schiffe nach dem ersten Aufbruch.

10. Wien, 18. Oktober. Ähnlich wird verlautbart:
Österreichischer Kriegshauptquartier.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erich von Kral.
An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine
Veränderung ein.
Ostlich von Arslababa wuchsen unsere Truppen mehrere ruf-
fingriffe ab.

WS na. Sofia, 18. Oktober. Meldung der Zentralischen gegenepidemiologischen Agentur. Bezüglich Rußlands und der Kuffen fungiert der russische Konsul in Sofia als Informationszentrum. Der vorerstige des Eintritts Bulgariens in den europäischen Krieg die Armee gerichtet hat: An der Seite unserer geschworenen Feinde, sowohl an der Saloniki-Front wie in der Dobruddien, spielen die Heere Anglands, unserer tapferen Befreier gegen uns, die russischen Heere mit den Soldaten meistens in der Anglorussischen Armee mit den Soldaten meistens in der Ausübung ihrer schändlichen Taten, die Kuffen erweisen, denen die Türken öffnen, die nach Jahren in ihrer Blindheit nicht abgesehen, wie alle unsere Feinde unerschöpflich sind und der Ziel der Unterwerfung Bulgariens war. Weichen wir ein, für einmal und anderem mal viel überquellenden Herden jede Spur der Gefahr von Bulgarien für die Herzogentümer — durch

Am 23. zu mehreren Zwischenfällen. Admiral Tourneir wurde ausgepfiffen. Eine Gruppe französischer Seeleute, die aus dem Theater kamen, wurde von der feindlichen Menge zurückgedrängt. Unter Anderem, die zu Unzeiten aufschielten, wurden von der französisch-englischen Polizei verhaftet. Heute abend kam eine Menschenmenge von 3600 bis 4000 Personen auf dem Omonide-Platz zusammen und jag mit geschrien und amerikanischen Fahnen nach der Universitätsstraße. Vor der amerikanischen Gesandtschaft machte sie Halt, protestierte gegen die Verhaftung eines Detachements der Alliierten, sowie gegen ihre Anwesenheit in Athen und bat um Schutz. Der amerikanische Konsul war aber nicht anwesend. Die Manifestanten zogen hierauf unter Führung griechischer Soldaten durch die Straßen.

18. London, 18. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Athen vom 17. Oktober: Das Schicksal des Königs und der Regierung hängt an einem Faden. Als der Ministerpräsident gestern dem König meldete, daß Admiral Tourneir sich weigere, die jüngsten Forderungen der Alliierten zu erfüllen, fielen heftige Worte. Vampros begab sich hierauf nach dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, wo er sagte, er beabsichtige zurückzutreten. Schließlich entschloß er sich aber doch, nicht um seine Demission zu erlauben. Als abends französische Seeleute landeten, eilte Vampros rasch zum König. Er fand ihn in einem Zustande der höchsten Entzündung. Der König sagte, es bleibt ihm nichts anderes übrig, als mit den Meinen nach Larissa zu gehen. Der Ministerpräsident vermachte dem König nicht um diesem Entschluß abzugeben. Er begab sich deshalb heimlich nach Athen und beratschlagte mit Stulakis, Gumaris und Dragumis, die auf sein Ersuchen noch Latol gingen, um den König zu beschwören, er möge diesen Schritt nicht tun. Der König versprach nun, die Abreise nach Larissa vorläufig noch aufzuschieben. Anzweifeln geht aus allem, was geschieht, seine Absicht hervor, in Larissa alles zur Verteidigung fertig zu machen.

Kleine Mitteilungen.

Bukarest wie ausgestorben. Ein kriegsgefangener rumänischer Offizier erzählt, daß seine 20 000 Einwohner mehr in Bukarest wohnen. Die bemittelten Klassen flüchteten gleich beim ersten Zeppelinangriff. Die Stadt ist wie ausgestorben. Die meisten Geschäfte haben geschlossen, nur die Läden, die Lebensmittel verkaufen, müssen auf polizeiliche Anordnung offen bleiben. Waren sind kaum vorhanden, so daß die Bevölkerung höchst mangelhaft ist. Der Aufenthalt der rumänischen Königsfamilie ist seit einigen Tagen niemand bekannt.

18. London, 18. Oktober. Nach dem „Economist“ betragen die russischen Kriegskosten 33 Millionen Rubel pro Tag. Während des ersten Kriegsjahres bezifferten sie sich auf etwa 1 675 000 Pfund Sterling täglich, sie haben sich also verdoppelt und steigen weiter.

18. Bern, 18. Oktober. Die Ausführungen des Generals Berthoud im „Welt Journal“ über die deutschen Vorfälle gegen Rumänien schienen folgendermaßen: Sollte die rumänische Armee in der Dobrudscha nachhalten, aber weiter nichts ausrichten, so ist Rumänien in Gefahr, wenn ihm nicht von Ausland und zwar nicht in der Dobrudscha, sondern für das Land selbst Hilfe kommt.

18. Bern, 18. Oktober. Nach dem „Echo de Paris“ ist der amerikanische Botschafter Norman Hays, einer der Teilnehmer am letzten Streik nach Oberdorf, der durch ein deutsches Geschloß schwerwund worden war, seinen Verletzungen erliegen. Der Botschafter Marcel Feinlof wurde im Luftkampf getötet.

Tages-Rundschau.

Berlin. Die „Völkische Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Jovanow befinden sich zurzeit im Großen Hauptquartier. Sie kehren in einigen Tagen nach Berlin zurück.

18. Berlin, 18. Oktober. Der Hauptauschuss des Reichstages beschloß heute mit der Pressekonferenz. Ein fortgeschrittener Redner verlangte die Einweisung einer verantwortlichen Zentralstelle zur Durchführung einer einheitlichen Zensur. Ministerpräsident Dr. Lohmann erklärte, es werde nicht zu streng gegen die Zeitungen vorgegangen. Der Reichsverband der deutschen Presse habe ausdrücklich eine Befreiung der Zensurverhältnisse anerkannt. In anderen Ländern, namentlich auch in Frankreich und England sei die Zensur viel strenger. Die jetzt beantragte Entscheidung über den Belagerungszustand stehe in Widerspruch zu einer früheren, derzufolge ein Gesetz nach Friedensschluß vorgelegt werden solle. Während des Krieges Veränderungen vorzunehmen, sei außerordentlich schwierig. Ein Zensurordner verlangte beim Generalland des Reiches eine Zentral- und Beschränkungsstelle. Er stütze sich auf die weitestgehende dem national-liberalen Untertugendgesetz zu. Staatssekretär Dr. Helfferich führte aus, er könne sich nicht vorstellen, daß die Zensur mit zwei Spitzen, einer politischen und einer militärischen, aufzuheben durchzuführen werden könne. Er wies darauf hin, daß die Oberzensurbehörde bereits bisher den Generalkommando die Richtlinien gegeben habe. Er wies sich gegen den Vorwurf, als unterliege es dem Oberkommando in den Waffen gegen die Ständerverträge, auch die entgegengesetzte Behauptung sei mit Unrecht aufgestellt.

Auf die 5. Kriegsanleihe sind bis zum 14. Oktober 7331 Mill. Mark — 68,9 Prozent, des bisher bekanntgewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 651 Mill. Mark eingezahlt worden. Die Inanspruchnahme der Darlehensfaktoren für die Zwecke der 5. Kriegsanleihe war bisher sehr geringfügig.

18. Bern, 18. Oktober. Die Auswahl von Radieschen, Salat, Gurken, Johannis- und Andivien-Samen ist verboten.

Polizeiberichte u. staatsrechtliche Nachrichten.

Bielefeld, den 19. Oktober 1916.

Das Eisenerz-Kreuz erhalten:
Füßler Heinrich Gensmann, Ref. Ant. Regt. 80.
Füßler Hermann Groß, im Füßler-Regt. 80.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von A. Courths-Mahler.

(22 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Überlitscht siehst sie blendend aus. Sie scheint noch schöner geworden zu sein.

Harry Forst hatte durchs Fenster. Seine Augen flammten

über auf. Ihm war, als sähe er sie in ihrer ganzen Schönheit

und Frische vor sich. Er sah die Zähne zusammen.

Siehe dich doch zu mir, Harry, das Ellen.

Er ließ sich wieder in den neben dem Divan stehenden Sessel

nieder.

Wie wird mich oft besuchen, Harry, ich habe sie darum gebeten,

erzählte Ellen weiter.

Ein Gefühl entfuhr seinen Lippen. Seine Glieder waren

wie gelähmt. Dann sah er auf seine junge Frau herab, deren

zarte Gestalt in einer Hülle von Spitzen fast verschwand. Sie erregte

ein Mitleid; er hätte ihr abblitzen mögen, daß er sie nicht lieben

konnte, hätte ihr beichten mögen, welche Qual in ihm tobte. Aber

er dachte daran, was der Arzt ihm und seinen Schwiegereltern

sagte hatte — daß Ellens Herzkranz sich zu mürben übrig lasse, daß

ein organischer Herzfehler, der wohl früher überleben worden sei,

sich jetzt sehr bemerkbar mache. Man müsse die junge Frau außer-

ordentlich schonen und — oder allem vor der feinsten Aufregung hüten,

sonst sei Schlimmes zu befürchten.

Als Ruhe — Ruhe.

Harry prägte sich das ein und brachte es über sich, noch eine

Weile mit Ellen zu plaudern und ihr die geforderten Zärtlichkeiten

zu erweisen.

Dann entfernte er sich unter einem Vorwand aus ihrem

Zimmer.

Mit düsteren Augen durchschritt er die luxuriösen Räume

seiner Wohnung. Hell lag die Sonne durch die farbigen

Stores und zeichnete die Möbel der Decken auf dem Parkett

boden ab.

* Polizeibericht. Gegen einen hiesigen Kaufmann wurde Staatsantrag wegen Schleichhandlung gestellt. — In der

Wahlstraße verübten mehrere junge Leute großen Unfug und ruhe-

störenden Vandalismus. Wegen der gleichen Übertretung wurden zwei

Arbeiter angeklagt. — In zwei Fällen wurden Anzeigen wegen

Schleichhandlung vorgelegt.

* Der Kursus für weibliche Angehörige von

Kriegsteilnehmern beginnt heute abends 8 Uhr im Zeichen-

saal der neuen Hohenzollernschule.

* Im Mittelpunkt des ersten Vaterländischen Abends,

der kommenden Sonntag in der Halle des Turnvereins stattfindet,

steht ein Vortrag des Herrn Harrer Bedmann-Wiesbaden über

das Thema „Der Sinn des Krieges“. Herr Harrer Bedmann

hat es meisterhaft verstanden, die Zuhörer im Oktober 1914 über

die Ursachen des Krieges und im Oktober 1915 über dessen welt-

geschichtliche Bedeutung zu unterrichten; er wird auch in diesem

Jahre eine zahlreiche und aufmerksame Hörerschaft finden. Grüns

und weitere Kriegsdarstellungen bringt Fräulein Birbaum zum Vor-

trag; Fräulein J. Schäfer singt die Arie „Da mir alles nun ent-

risst“ von Kreutzer, sowie Lieder von Schumann und Brahms.

Beide Damen sind ebenfalls durch ihre Mitwirkung an früheren

Kriegsabenden des Volksbildungsvereins bekannt. Der Wunsch,

Fräulein Birbaum sprechen und Fräulein Schäfer singen zu

hören, wird daher vielen ein weiterer Anlaß zum Besuch des

Abends sein. Die Klavierbegleitung der Gesänge hat Fräulein

von Baalen in dankenswerter Weise übernommen. Eine Reihe von

Orchestervorträgen leitet die Musikabteilung des Pionier-Regi-

ments Nr. 25 bei: ein Mädel der selben, Herr Vehr, bringt ein

Konzertstück für Geige zum Vortrag. Das vollständige Programm

wird morgen zum Abdruck gelangen.

* Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ihren

Fahrtplan dahin abgeändert, daß wegen des schlechten Wetters nur

nach eine einzige Tour gefahren wird, und zwar fährt ein Güter-

schiff mit Personenbeförderung. Dieses befährt die Strecke Mann-

heim-Köln-Rotterdam. Es verläßt Mannheim um 5 Uhr 20 Min.

morgens, trifft 9 Uhr 12 Min. in Köln ein, verläßt dieses um

11 Uhr morgens, landet um 11 Uhr anderen Tages morgens in

Köln, Besten, und fährt ab 2 Uhr 12 Min. nach Rotterdam.

Bergmaris trifft das Schiff um 3 Uhr 30 Min. nachmittags ein.

Am anderen Morgen 6 Uhr wird die Fahrt nach Mannheim ange-

treten. Der Verkehr mit Nachenstationen wird ganz eingestellt.

Die Boote „Hindenburg“, „Gisela“, „Kronprinzessin Cecilie“

und „Athena“ haben den Winterhofen in Köln und Düsseldorf

aufgesehen. Für das Zwischenbestück „Deutschland“ der Düssel-

dorfer Gesellschaft tritt „Vorfall“ derselben Gesellschaft in Dienst.

Es fahren den Winter über nur vier Schiffe: „Moltke“, „Stolz-

feld“, „Parsifal“ und „Athena“.

* Über die Hauschlachtungen herrscht noch viel Un-

klarheit. In einer Sonderausgabe ihres Amtsblattes tritt die Land-

wirtschaftsstammer den bestehenden falschen Auffassungen entgegen.

Wir werden diese Sonderausgabe demnächst zur Kenntnis unserer

Leser bringen und teilen heute daraus nur folgendes mit: „Jeder-

mann, der sich ein Schwein gemästet hat, kann dieses Schwein für

seinen Hausbedarf schlachten. Die Genehmigung zur Schlachtung

eines Schweines darf demjenigen, der das Schwein in seiner

eigenen Wirtschaft wenigstens 6 Wochen gemästet hat, vom Kom-

munalverordnungsamt nicht verweigert werden, es sei denn, daß der

Besitzer des Schlachters für eine übermäßig lange Zeit geübt würde,

so daß mit dem Verderben eines Teiles des Fleisches zu rechnen

wäre. Dem Schlachter dürfen diejenigen Schweine, deren er

zur Verwertung seiner Hausangehörigen bedarf, nicht fortge-

nommen werden. Es wird auch nicht von ihm verlangt, irgend einen

Teil des Schweinefleisches abzuliefern. Lediglich eine Anrechnung

auf seine Fleischkarte findet statt: „Nach der Zahl der vom

Schlachter für den Kopf der „im zu verordnenden

Personen geschlachteten Schweine — beim ersten Schwein nur mit 1/2,

beim zweiten Schwein nur mit 1/3, des tatsächlichen Gewichtes, so daß

dem Schlachter für voll oder wenigstens annähernd die doppelte

Portion zukommt als der übrigen Bevölkerung. Bei der Anrech-

nung soll überdies darauf geachtet werden, daß dem Schlachter für

die Möglichkeit bleibt, daneben noch frisches Fleisch auf die Fleisch-

karte zu bekommen.“

* Die Frist für die Anmeldung der ausländischen und der im

Auslande befindlichen inländischen Wertpapiere läuft am 31. Oktober d. J. ab.

Bei der Wichtigkeit dieser Bestimmung, welche schon aus dem auf

die Unterstellung der Anmeldung strengen Strafen (1500

Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis) hervorgeht, seien

sämtliche Besitzer ausländischer Wertpapiere nochmals auf die

Verpflichtung hingewiesen, daß sie ihren Besitz an Aktien, Anteil-

schein, Zertifikaten, Schuldscheinen jeder Art, die von

ausländischen Gesellschaften, Gemeinwesen, Staaten usw. ausge-

geben worden sind, ferner auch ihren etwa im Auslande befindlichen

Besitz an inländischen Wertpapieren bei der Reichsbank mit dem

dort erhältlichen vorläufigen Formular bis zum 31. Oktober

1916 anzumelden haben. Anmeldepflichtig ist in erster Linie

der Eigentümer der Wertpapiere. Sind aber die Wertpapiere einer

inländischen Bank, Sparkasse, Kreditanstalt, Genossenschaft usw.

oder einem inländischen Händler oder sonst einem Kaufmann im

Betriebe seines Handelsgewerbes unversehrten zur Verwahrung

oder als Pfand übergeben, so liegt dem betreffenden Verwahrer die

Anmeldepflicht ob.

* Nach dem Bericht über die Lage des Arbeits-

marktes im September 1916, erstattet vom Mitteldeutschen Ar-

beitsnachweisverband, verhältnisse sich zufolge der umfangreichen

Einberufungen zum Heeresdienst weiter der Mangel an Hochar-

beitern insbesondere im Bau- und Holzgewerbe, im Metallgewerbe

und im Hotelgewerbe. Auch in der Berufsgruppe der Ungelernten

macht der Arbeitsmangel sich stärker fühlbar. Der Monat Sep-

tember dürfte sich ferner als ein landwirtschaftlicher Arbeits-

markt. In der Metallindustrie machte sich überall der Arbeits-

mangel immer mehr fühlbar. Im Holzgewerbe war wieder starke

Nachfrage nach Schreibern auf bessere Möbel nach Zeichnung, sowie

nach Bau-, Möbel- und Kunsthandwerkern. Große Nachfrage

herrschte im Baugewerbe nach Maurern, Zimmerleuten, Tisch-

ländern, sie konnten aber trotz aller Bemühungen nicht annähernd

bedeckt werden. Der Holzgewerbetreibende in Kassel teilt mit, daß

im Berichtsmonat die Nachfrage nach Arbeitkräften dreimal so

groß war als das Angebot. Auch der Verband der Zimmerer in

Kassel teilt mit, daß die Nachfrage nach Zimmerleuten nicht

bedeckbar sei. Die Holzgewerbetreibenden sind in Kassel, ebenso

ging die Uniformschneider gegenüber den Vorkriegszeiten zurück.

Auch die Damenkonfektion geht zurück. Im Schuhgewerbe

hat sich der Beschäftigung etwas gehoben, jedoch die Nachfrage nach

Arbeitskräften stärker wurde. Es konnte aber nur teilweise der

Arbeitsmangel gedeckt werden. Die Dienstbotenmangel dauerte an, jedoch

Wäsche- und Putzfrauen genügend Beschäftigung vorhanden war.

Gute Arbeitsverhältnisse bot sich Frauen bei Post und Eisenbahn.

Für gewerbliche Arbeiterinnen war durch die vielfältige Beschäfti-

gungsmöglichkeit in den Fabriken die Lage des Arbeitsmarktes

im Berichtsmonat weiter günstig. In den Abteilungen für tech-

nische und technische Angestellte der Arbeitsämter war wie im

Vorkriegsmonat das Angebot, besonders weiblicher Bewerber, erheblich.

Die Nachfrage erreichte kaum den dritten Teil der Stellengänge

Königliches Theater.

1. Symphonie-Konzert. Eine größere Freude und

einen höheren Genuß hatte Herr Prof. Mannhardt den gewinn-

reichen Theater-Symphoniekonzerte zum ersten der dies-

monatlichen Konzerte kaum bereiten können, als wie es durch

mit der Beratung des Klaviervirtuosen Herrn Prof. Emil Sauer

aus Wien zur gelassenen Mitwirkung. Der 1852 in Hamburg ge-

borene Künstler ist noch vom Januar her, wo er gleichfalls in

einem Symphonie-Konzerte spielte, in lebhafter Erinnerung.

Herrn Prof. Sauer hat am Flügel nicht nur ein Virtuoso, der mit

seiner unübertrefflichen technischen Meisterkraft, zu der

Lehrer Rubinstein (Moskau) und Hitz (Weimar) die Grundlage

schufen, den Mechanismus des prächtigen Instrumentes in Be-

wegung bringt, nein — vielmehr noch ist dort ein gottbegnadeter

Künstler, welcher die hölzernen und metallenen Teile des Flü-

gels zum Leben erweckt. Unter dem Druck seiner Fingerringe

schlagen die Saiten zu Weiserungen, sie flängen und flängen, flängen

und bringen dadurch die Seelen und Herzen von Spitz

und Hören in innigsten Kontakt. Es wäre fast eine Profanierung

wollte man die Glanzleistung des Künstlers in ihre eigentlichen

Qualitäten verfließen. Wächtig erlangt das äußerst schmerz-

haft seines Lehrers Hitz: Konzert für Klavier mit Orchester (Ru-

bin), ganz besonders wenn das Spiel sich zu jenen übermäßigsten

Stufen steigert. Die Toccata, op. 7 von A. Schumann wird

glänzend gelungen gespielt und wie ein weicher, träumerischer

Gefühlstrahl das Orchester, op. 62 Nr. 2 von Fr. Chopin. Der

Künstler bei seinem letzten Auftreten um mit seiner Kunst

etwa Nr. 7 „Meeresstille“ bekannt machte, so spielte er diesmal

seine Konzerte Nr. 6 „Opfer“.

Was nur ein Menschlein an Klaviertechnischen Schwierigkeiten erdenken kann, das hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da niedergeschrieben, aber gleichzeitig hat

der Komponist Sauer da

... hat gewachsen. Das Gegenteil behauptete aber der Sachverständige, ...

... während der Nacht auf gestern ist der Rentner Philipp ...

... die das Kabinenverbot den Straßenbahnen zu Gute ...

... Braubach. Die prächtig gelegene Margburg bei Braubach ...

Milliarden aus der Umgegend.

... Mainz. Der Kreisverein Mainz vom Roten Kreuz veran- ...

... Wein. Umrangieren zweier Straßenbahnen an der ...

... Gaus-Algesheim. Bei einer Generalversammlung des Ob- ...

... Aus Rheinhessen. Kein schlechtes Weinjahr, sondern ein ...

... Wein. Umrangieren zweier Straßenbahnen an der ...

... Gaus-Algesheim. Bei einer Generalversammlung des Ob- ...

... Aus Rheinhessen. Kein schlechtes Weinjahr, sondern ein ...

... Wein. Umrangieren zweier Straßenbahnen an der ...

... Gaus-Algesheim. Bei einer Generalversammlung des Ob- ...

... Aus Rheinhessen. Kein schlechtes Weinjahr, sondern ein ...

... Wein. Umrangieren zweier Straßenbahnen an der ...

... Gaus-Algesheim. Bei einer Generalversammlung des Ob- ...

... Aus Rheinhessen. Kein schlechtes Weinjahr, sondern ein ...

... Wein. Umrangieren zweier Straßenbahnen an der ...

... jähreher Reute fest, daß die rheinische Weinrente des Jahres ...

Vermischtes.

... Nach den Gründen für den Rückgang unserer Bevölkerung, der ...

... Die das Kabinenverbot den Straßenbahnen zu Gute ...

... Braubach. Die prächtig gelegene Margburg bei Braubach ...

Milliarden.

... Zeitgemähes Geplauder von Johannes Stein. ...

... Eine Milliarde ist also „eine Eins mit neun Nullen“. Aber — ...

... Ein rüstiger Fußgänger wandert von Hause weg; er braucht ...

... Dann dauert die Pilgerfahrt nämlich rund 61½ Jahre. Aber auch ...

... Ein anderer Vergleich, wiederum aus dem möglichst feinen ...

... Das Wochenquantum an Butter und Speisefett beträgt zurzeit in ...

... Schließlich sei noch erwähnt, daß die Amerikaner das Wort ...

... Hanau. Die durch den Zusammenstoß am Diestelrotenmühl ...

... Ein Hamster-Rekord. In einer Konditorei in Elze (Rhein- ...

... Ein Hamsterrekord. In einer Wohnung in Jauer wurde dieser ...

... Auf der Treppe blieb die alte Dame mit einem schweren tiefen ...

... (Fortsetzung folgt.)

Buntes Merklei.

... Hanau. Die durch den Zusammenstoß am Diestelrotenmühl ...

... Ein Hamster-Rekord. In einer Konditorei in Elze (Rhein- ...

... Ein Hamsterrekord. In einer Wohnung in Jauer wurde dieser ...

... Auf der Treppe blieb die alte Dame mit einem schweren tiefen ...

... Der edle Grünberger. Noch althergebrachter Sitte wurde am ...

... Berlin. In der Goldkaufsstelle des Preussischen Abgeord- ...

... Berlin. In dem Mordprozeß gegen die Witwe Ida Wiemann, ...

Neuere Nachrichten.

... Aus den heutigen Berliner Morgenblättern. ...

... Berlin. Mit dem ganzen Pathos seiner abstraktesten Rede- ...

... Berlin. Wie verschiedene Blätter berichtet wird, soll zu ...

... Berlin. Der panikartige Rückzug der Rumänen ist, wie ...

Einsendungen aus dem Leserkreis.

... Milchabgabe. Bei den meisten Milchhändlern muß die Milch ...

... Zuckerausgabe. In verschiedenen Geschäften ist Zucker vor- ...

... Donnerstags, 19. Oktober, 7 Uhr, Ab. C. Der Waffenschmied. ...

... Refidens-Theater. ...

... Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des ...

Anzeigen-Teil.

... Beitr. Auszahlung der Wohnungsmieten an die Hausbesitzer. ...

... Es sind vielfach Zweifel darüber geäußert worden, ob nicht ...

... Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden. ...

... Verordnung über Höchstpreise für Äpfel. ...

... Der Preis für Äpfel aus der Ernte 1916 darf einschließlich ...

... Ausgenommen von der Preisvorschrift des Abs. 1 sind Tafel- ...

... Das Eigentum an Äpfeln außer an Tafeläpfeln (§ 1 Abs. 2) ...

... Der Lebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der im § 1 ...

...

...

...

...

...

Funkabehörde entscheidet endgültig über Streitigkeiten, die sich aus der Anordnung ergeben.

§ 3.
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu hundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den im § 1 bestimmten Preis überschreitet;
2. wer einen andern zum Abschluss eines Vertrages auffordert, durch den der Preis (Nr. 1) überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrag erzieht;
3. wer der Verpflichtung, die Vorstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln (§ 2), zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 4.
Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, untere Verwaltungsbehörde und zuständige Behörde anzusehen ist.

§ 5.
Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Handel, die aus dem Ausland eingeführt sind, keine Anwendung.

§ 6.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Reichshandelspreise (§ 1 Abs. 1 letzter Satz) treten erst am 13. Oktober 1916 in Kraft.

Berlin, den 7. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.

von Heimbürg.

Herzliche Bitte!

um Kleider aller Art, Schuhe
u. Stiefel für Männer, Frauen
und Kinder.

Abzugeben: Geschäftsstelle, Wiesbadener Straße 52.

Der Vaterländische Frauenverein.

Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge.

Für Zahnkranke.

Die Sprechstunden finden von heute ab nur noch

morgens von 10-12½ Uhr statt.

H. Niemeyer, Zahntechniker.



Mathauststraße 88.
Telefon 104 612.

Deute einstellend:
Angel-Gewinn, H. Angel-Rabbin, Schöden u. Gredert
im Musikhaus, an Taubstettern

Prima Rollmops 2 Stück 30 und 33 Wiener, 3. Carl Gredert, Wollfr. 3.

Mehrere gelernte, militärfreie

**Dreher,
Schlosser,
Hobler,
Horizontalbohrer,
Fräser,
Rundschleifer,
kräftige Ofenleute,
Pressen-
u. Transportarbeiter**

gegen guten Lohn gesucht. Unser Vertreter ist in Mainz
Donnerstag von 10-1 und 3-4 Uhr in Richters Eisenbahn-
Hotel zu sprechen.

Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Friedrich-Trendorf.

Dankagung.

Für die herrliche Teilnahme bei dem uns betroffenen
schweren Verluste sagen wir Allen aufrichtigen Dank. Be-
sonders danken wir den Kriegsfürsorge, dem Beamten-
Konsum, der Betriebs-Versammlung und dem Straßenbahnen-
Verein.

Die trauernde Gattin:

Frau Luise Wöll, geb. Pfeiffer
nebst Kindern u. Angehörigen.

Monatmäden
oder Monatsfrau

sofort gesucht.
Hindemann, Rellertstraße 11

Saubere Mädchen

sofort gesucht. H. Hassenbach,
Wiesbadener Str. 11.

Betr. Weihnachtsliebesgaben.

In ganz Deutschland besteht der einmütige Wunsch, unseren braven Kriegern, die nun schon das dritte Weihnachtsfest fern von der Heimat verleben, durch Liebesgaben die Grüße derer zu übermitteln, für die sie ihr Blut und Leben hinzugeben, ihre Gesundheit zu opfern nach wie vor unerschütterlich bereit sind. Daß auch die Einwohnerschaft Biebrich von diesem Wunsche befeuert ist, glauben wir ohne weiteres annehmen zu dürfen. Namens derselben hat sich der unterzeichnete Ortsausschuß bereit erklärt, 40 sogenannte Einheitskisten zu diesem Zweck zu spenden. Wie schon im Vorjahre, sollen nämlich nicht Einzelsendungen hinausgehen, sondern es sollen immer für je 250 Mann Kisten gepackt werden, die dieselben Gegenstände enthalten. Die Verteilung dieser Kisten erfolgt dann im ganzen Lande einheitlich in der Weise, daß zu Weihnachten jeder Mann einige Gegenstände aus einer derartigen Kiste erhält.

Eine solche Kiste kostet im Einkauf 340 Mark, es ist also in Biebrich für 40 Kisten eine Summe von über 12 000 Mark aufzubringen. Unsere Mittel sind so gut wie erschöpft. Wir richten deshalb an die gesamte Einwohnerschaft, an den Einzelnen sowohl als wie an die Fabriksleitungen und Vereinigungen die herzlichste Bitte um Geldgaben zur Bestreitung der Kosten der Biebricher Liebesgaben-spendung und hoffen, daß unser Ruf, wie in den früheren Jahren, so auch diesmal nicht ungehört verhallen wird.

Zur Verpackung in die Kisten sind kleine Bücher mit gutem Lesestoff erwünscht, solche sind bei dem einheitlichen Inhalt einer Kiste nicht vorgegeben. Wir bitten die Gelder bei der Stadtkasse unter der Bezeichnung „Weihnachtsspende“ einzuzahlen und etwaige Bücher in dem Geschäftszimmer im Diakonissenheim baldmöglichst abgeben lassen zu wollen.

Biebrich, den 16. Oktober 1916.

Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge.

Schmerz erfüllt die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, braver Mann, der treuforgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Rauch

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 66

am 7. ds. Mts. in den schweren Kämpfen ein Opfer des Weltkrieges geworden ist.

In tiefer Trauer:

Luise Rauch geb. Kiermann und Kind,
Margarethe Rauch Wwe. und Anverwandte.

Biebrich (Buntenstr. 1), den 19. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht wurde uns unsere liebe, herzensgute Tochter und Schwester

Frieda Richter

wenige Tage vor Vollendung ihres 20. Lebensjahres durch den Tod ent-
rissen.

In tiefer Trauer:

Friedrich Richter und Frau
Heinrich Richter.

Biebrich (Jahnstr. 14), den 19. Oktober 1916.

Die Beisetzung zur ewigen Ruhe erfolgt am Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
von der Erdenhalle des hiesigen Friedhofes aus.

Dankagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen
sagen wir hiermit Allen, besonders der Firma Chemische Werke vorm. H. & E. Hilbert und seinen Mitarbeitern, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Bopp und Kinder.

Hönneburg, den 19. Oktober 1916.

Brüder Junge

früher, zur Weibheit, H. Stein-
schmidt, für sofort gesucht.

Schmoelder & Goebde.

Heil. Mädchen od. Witwe

für einen kleinen Haushalt
sofort gesucht.

Dr. Schreyer,
Wiesbadener Straße 11.

Monatsfrau

oder Mädchen

sofort gesucht.
Hindemann, Rellertstraße 11.

Nähe Rheinischer 2. Jah-
res, 1916.

Zimmer

auch einzeln, evtl. mit Ver-
kennung zu vermieten.

Nähe in der Weichstraße.

Wohnung

mit Balkon zu vermieten. Nähe
Hauptstr. 21, 1. bei Wälder.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.

2 Zimmer-Wohnung

in der Weichstraße zu vermieten.
Nähe in der Weichstraße 11.